Gemeinde
LEOGANG

Kindergarten
Sonnenschein
Leogang

Kindergartenkonzept

Stand: 2025

Kindergarten Leogang | 5771 Leogang | Sonnrain 4 | +43 6583 7192

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Rahmenbedingungen
    - 1.1 Organisation
    - 1.2 Raumkonzept
        - 1.2.1 Nutzung der Räumlichkeiten
    - 1.3 Form der Einrichtungen
    - 1.4 Team
        - 1.4.1 Vertretungspersonal
    - 1.5 Besprechungen
    - 1.6 Maßnahmen zur Qualitätssicherung
    - 1.7 Aufnahmekriterien
    - 1.8 Datenschutz
    - 1.9 Hygiene
2. Theoretische Grundlagen unserer Arbeit
    - 2.1 Bild vom Kind, Rolle der Pädagogin
    - 2.2 Inhalte der Bildungsbereiche und deren Umsetzung
    - 2.3 Schriftliche Arbeits- und Entwicklungsdokumentation
    - 2.4 Prinzipien
    - 2.5 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
3. Pädagogische Arbeit im Kindergarten
    - 3.1 Tagesablauf im Kindergarten
    - 3.2 Eingewöhnung
        - 3.2.1 Übergang von der Kleinkindgruppe in den Kindergarten
        - 3.2.2 Übergang vom Kindergarten in die Schule
4. Pädagogische Arbeit in der Kleinkindgruppe
    - 4.1 Tagesstruktur
    - 4.2 Eingewöhnung
5. Schwerpunkte unserer Einrichtung
    - 5.1 Science
    - 5.2 Sprachförderung
    - 5.3 Inklusive Entwicklungsbegleitung
    - 5.4 Sensomotorik (Bewegung, Sinne, Natur)
6. Literaturverzeichnis

Vorwort Bürgermeister

Mit diesem Konzept möchten wir euch einen Überblick über die Qualitätssicherung und das Bildungsangebot unserer Kinderbetreuungseinrichtung in Leogang geben.

Bedarfsgerechte Kinderbetreuung ist ein Gebot der Stunde, denn nur mit einem auf die Eltern und Kinder gleichermaßen abgestimmten Angebot kann man die Anforderungen der Zeit bewältigen. Für die Gemeinde als auch für die Eltern bzw. Erziehungsberechtigen ist Planungssicherheit eine Grundvoraussetzung, um bedarfsgerechte Betreuung anbieten zu können.

Unsere kompetenten und sehr engagierten Betreuerinnen sorgen dafür, dass auf die Bedürfnisse und hohen Ansprüche der Kinder eingegangen wird und jedes Kind mit seiner Persönlichkeit und Einzigartigkeit die bestmögliche Betreuung bzw. Bildung bekommt.

Bürgermeister Josef Grießner

Vorwort

Der Kindergarten bedeutet meist die erste Loslösung vom Elternhaus und ist damit Gestalter der ersten außerfamiliären Erfahrungswelt für Kinder. Die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und der Eltern stehen dabei im Mittelpunkt.

Es liegt an uns Pädagoginnen, die kindliche Entwicklung zu unterstützen und die Wurzeln eines jeden uns anvertrauten Kindes zu pflegen, damit es zu einer verantwortungsvollen Persönlichkeit heranwächst. Unser Kindergarten ist ein elementarer Baustein eines modernen Bildungssystems.

Für uns, als Team, ist diese Konzeption ein wichtiges Instrument, um die eigene Arbeit zu überprüfen und gegebenenfalls zu (ver)ändern. Für Sie, als Leser, soll sie eine Hilfe sein, unsere Einrichtung in ihrer ganzen Buntheit, Vielfalt und Lebendigkeit, aber auch in ihrer Individualität verstehen und schätzen zu lernen.

In einer fröhlich und herzlich geprägten Atmosphäre werden die Kinder betreut und gefördert. Ihre Begabungen und Talente sollen die Kinder „spielend“ entdecken und entwickeln.

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten sehen wir als Voraussetzung für ein erfolgreiches Lernen mit Ihrem Kind.

Voller Ideendrang und Empathie freuen wir uns, Ihr Kind mit offenen Armen empfangen zu dürfen. In diesem Sinne hoffen wir, Sie nun etwas neugierig auf unseren Kindergarten gemacht zu haben und wünschen viel Spaß beim Lesen.

Kindergartenleiterin Brigitte Reis mit Team

Die in diesem Konzept verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich immer gleichermaßen auf weibliche und männliche Personen. Auf eine Doppelnennung und gegenderte Bezeichnungen wird zu Gunsten einer besseren Lesbarkeit verzichtet.

1. Rahmenbedingungen

1.1. Organisation

Kindergarten Haupthaus

- Sonnrain 4, A-5771 Leogang
- 06583 7192
- kindergarten@leogang.at

Kindergarten Dorf

- Leogang 22, A-5771 Leogang
- 06583 8223 25
- kindergarten.dorf@leogang.at

Kindergarten Lebensraum

- Sonnrain 34, A-5771 Leogang
- 0664 88 56 99 89
- kindergarten.lebensraum@leogang.at

Träger

Gemeinde Leogang

- 06583 8223
- info@leogang.at

1.2. Raumkonzept

„Nicht das Kind soll sich an die Umgebung anpassen, sondern wir sollen die Umgebung dem Kind anpassen.“ – Maria Montessori

Die Entwicklung von Kompetenzen ist auf eine dynamische Umgebung angewiesen, die Selbstorganisation und Selbstbestimmung ermöglichen. Die Kompetenzen von Kindern zeigen, wie ihre Lernumgebung beschaffen sein sollte.

Unser Kindergarten ist in drei unterschiedlichen Häusern untergebracht. Im Haupthaus befinden sich vier Kindergartengruppen und zwei Kleinkindgruppen. Eine Kindergartengruppe befindet sich in der Nähe der Hauptschule, ungefähr fünf Gehminuten vom Haupthaus entfernt. Eine alterserweiterte Gruppe befindet sich im Gebäude „Lebensraum“, ebenfalls in Sonnrain, ca. 2 Gehminuten vom Haupthaus entfernt.

1.2.1 Nutzung der Räumlichkeiten

In den Stammgruppen befinden sich unterschiedliche Spielbereiche, wie die Bauecke, Puppenstube, Mal- und Kreativbereich, sowie unterschiedliches Konstruktions- und Spielmaterial.

Die Spielmaterialien werden je nach Interessen und Bedürfnissen der Kinder gewechselt und ergänzt.

In jedem Gruppenraum befindet sich eine Küchenzeile.

Für jeden Gruppenraum steht eine Garderobe, sowie ein WC mit Waschgelegenheit und Wickelbereich zur Verfügung.

Eine Kleinkindgruppe hat kein eigenes Bad und Küche, diese Gruppe teilt sich den Waschraum mit der Kindergartengruppe, die sich ebenfalls im Obergeschoss befindet.

Zusätzliche Räume stehen den Kindern zur Verfügung

- 2 Bewegungsräume
- 1 Bücherei zum Verweilen und Schmökern – und für die Sprachförderung
- 1 Sensorik und Ruheraum
  Dort befindet sich ein vielfältiges Materialangebot für spontane Wahrnehmungsimpulse in Kleingruppen oder alltagsintegriert.
- Malbereich am Gang Untergeschoss
- Gartengelände
- 1 Küche – Essraum
- 1 Turnsaal der Hauptschule darf am Vormittag mitbenutzt werden.
- Spürnasenecke
  Im Haupthaus befindet sie sich am Gang Parterre. Im Dorfkindergarten ist sie im Mehrzweckraum untergebracht.
- Die Gangbereiche sind sehr großzügig gestaltet und bieten sich gut zur Mitbenutzung an.

Räume für Personal

- 2 Büros
- 1 Personalraum mit Küche. Der Raum bietet sich für Teambesprechungen und Elterngespräche an.
- Abstellräume sind für alle Gruppen vorhanden

- Kästen am Gang zum Aufbewahren der Lernmaterialien
- In jedem Stock befindet sich ein WC für die Mitarbeiter

Zusätzliche Räume, welche in der Dorfgruppe zur Verfügung stehen

- 1 Büro
- 1 Spürnasenecke
- 1 Mehrzweckraum
- 1 Küche
- 1 WC für Mitarbeiter

Ein eigener Gartenbereich ist der Dorfgruppe angeschlossen, sowie der Turnsaal von der Mittelschule kann mitbenutzt werden.

Räume für die alterserweiterte Gruppe

- Der Gruppenraum hat eine Größe von 68,47 m²
- Eine kleine Küche ist im Raum eingebaut.
- 1 Abstellraum
- Die Dachterrasse mit 11,68m² ist vom Gruppenraum aus erreichbar und durch die Fensterfront gut einsehbar.

Es befinden sich im Raum unterschiedliche Spielbereiche, wie die Bauecke, Puppenecke, Mal- und Kreativbereich, sowie unterschiedliches Konstruktions- und Spielmaterialien.

Die Spielmaterialien werden je nach Interessen und Bedürfnissen der Kinder gewechselt und ergänzt.

Da der Raum sehr groß ist, kann er auch für kleinere Bewegungseinheiten (balancieren, Kreisspiele, …) genutzt werden.

1.3. Form der Einrichtung

Das Hauptgebäude des Kindegartens befindet sich in unmittelbarer Nähe von der Freizeitanlage, dem Altersheim und einem öffentlichen Spielplatz.

Im Haupthaus befindet sich

- 4 Kindergartengruppen für Kinder von 3 bis 6 Jahren, für bis zu 22 Kinder
- 2 Kleinkindgruppen für Kinder von 18 bis 36 Monaten, täglich max. 8 Kinder

In der Dorfgruppe

- 1 Kindergartengruppe für Kinder von 3 bis 6 Jahren, für bis zu 22 Kinder

Im Haus Lebensraum

1 alterserweiterte Gruppe für Kinder von 18 Monate bis 4 Jahre, täglich max. 12 Kinder

Öffnungszeiten

Kindergarten Haupthaus	7:00-17:00 Uhr
Kindergarten Dorf	7:00-13:00 Uhr
Kleinkindgruppe	7:00-13:00 Uhr
alterserweiterte Gruppe	7:00-13:00 Uhr

Die Einrichtung ist geschlossen…

… an gesetzlichen Feiertagen
… Allerheiligen und Allerseelen
… Freitag nach Christi Himmelfahrt
… Freitag nach Fronleichnam
… erste Septemberwoche (letzte Sommerferienwoche)

Ferienregelung

An Weihnachten, Semester, Ostern und Sommerferien ist eine Kindergartengruppe und eine Kleinkindgruppe geöffnet.

Für die Anmeldung ist die Berufstätigkeit beider Elternteile erforderlich.

Jedes Kind hat ein Recht auf mindestens fünf Wochen Urlaub. Davon mindestens zwei Wochen am Stück.

Das Kindergartenjahr beginnt im September mit Schulbeginn!

Neu eingeschriebene Kinder beginnen am Dienstag!

1.4. Team

- Leitung: Elementarpädagogin
- 6 Elementarpädagoginnen
- 1 Elementar- und Hortpädagogin
- 1 Inklusive Elementarpädagogin
- 1 Studium: Sozialwissenschaften
- 1 BOE Ausbildung
- 1 Sprachförderung
- 11 Pädagogische Zusatzkräfte
- 2 Pflegehelferinnen
- 3 Reinigungskräfte

1.4.1 Vertretungsperson

Vertretungspersonal bei Krankheitsfällen oder Urlaub:

- 1 Springerin
- Leitung für Notfälle

1.5. Besprechungen

Einmal pro Woche treffen wir uns mit den gruppenführenden Pädagoginnen zum Austausch.

Nach Bedarf finden Besprechungen mit den pädagogischen Zusatzkräften statt.

Regelmäßig treffen wir uns zu den Teamsitzungen.

1.6. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Die Fort - und Weiterbildungen des gesamten Teams werden vom Dienstgeber sehr unterstützt.

Um neue Impulse und Anregungen zu erhalten, nimmt das pädagogische Personal laufend an Fortbildungsveranstaltungen teil.

Die Pfeiler für die Qualitätssicherung in unserem Haus sind der Bildungs- und Rahmenplan, sowie die BADOK – Schulung und Ausführung.

1.7. Aufnahmekriterien

Anmeldung Kindergarten: ab 3 Jahre

1. Kindergartenpflichtige Kinder
2. Kinder, welche schon den betreffenden Kindergarten besucht haben
3. Kinder, mit alleinerziehendem, berufstätigem Elternteil
4. Kinder, mit erhöhtem Förderbedarf
5. Kinder, welche nach ihrem Alter dem Schuleintritt am nächsten stehen.

Reihungskriterien für die Aufnahme in die Kleinkindgruppe

1. Kinder, mit alleinerziehendem, berufstätigem Elternteil
2. Kinder, mit erhöhtem Förderbedarf
3. Kinder, welche nach ihrem Alter dem Kindergarteneintritt am nächsten stehen.

1.8. Datenschutz

Sämtliche Einverständniserklärungen werden am Elternabend mit den Eltern besprochen und mittels Unterschrift bestätigt: Fotos, WhatsApp Gruppen….

Eine Betreuungsvereinbarung wird mit den Eltern besprochen und unterschrieben.

Alle Punkte in der Betreuungsvereinbarung sind in der Kindergartenordnung enthalten.

1.9. Hygiene

Spielzeug und Textilien werden in regelmäßigen Abständen mehrmals im Jahr gereinigt.

Für das Reinigungspersonal sind Reinigungspläne vorhanden. Ebenfalls sind alle Reinigungsmittel aufgelistet.

Bei ansteckenden Krankheiten wird in den Sanitärräumen und im Gruppenraum vermehrt desinfiziert.

In der Küche werden jeden Tag die Tische und die Arbeitsflächen desinfiziert.

Ein eigenes Hygienekonzept liegt in jedem Haus auf.

2. Theoretische Grundlagen unserer Arbeit

2.1. Bild vom Kind, Rolle der Pädagogin

„Ein Kind ist ein Buch, aus dem wir lesen und in das wir schreiben sollten“
- Peter Rosegger

Wir kommen einzigartig auf die Welt. Jedes Kind hat ein individuelles Umfeld, in welches es hineingeboren wird. Wir achten, respektieren und unterstützen die Kinder und ihre Familien - Erfahrungen, Wünsche, Gefühle und Interessen haben dabei einen hohen Stellenwert. Dies rücken wir in unserer pädagogischen Arbeit in den Vordergrund.

Kinder wollen mit allen Sinnen wahrnehmen und be-“greifen“. Um die Kinder in ihrer Einzigartigkeit zu fördern, steht das Kind im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Kinder gestalten nicht nur ihre eigenen Lernprozesse, sondern auch ihr soziales und kulturelles Umfeld aktiv mit und können als „Ko-Konstrukteure von Wissen, Identität, Kultur und Werten“ bezeichnet werden. Ko-Konstruktion bedeutet die gemeinsame Gestaltung von Bildungsprozessen durch Kinder und Erwachsene.

Wir sehen das Kind als kreatives, kontaktfreudiges, offenes Individuum an, welches wir ganzheitlich fördern. Beziehungsaufbau, selbstständiges Lernen, Raum und Zeit stehen im Fokus. Der Fantasie des Kindes wird im freien Spiel keine Grenze gesetzt.

Das freie Spiel ist die wichtigste Lernform des Kindes. Das Spiel ist also keine Alternative zum Lernen, sondern ist die Voraussetzung für das Lernen schlechthin. Ein Kind, das spielt, lernt - es kann aus dem „Meer“ der Möglichkeiten schöpfen. Im freien Spiel ist das Kind seine eigene Lehrmeisterin. Potenziale und Talente können auf diese Weise sichtbar werden.

Als unsere Aufgabe sehen wir im Wesentlichen, ideale Rahmenbedingungen für die Entwicklung eines jeden Kindes zu schaffen. Im Konkreten bedeutet das für uns:

- Wir unterstützen die Kinder in ihrer Selbstständigkeit, damit sie lernen eigene Entscheidungen zu treffen und ihr Handeln selbstständig zu steuern.
- Wir geben den Kindern Raum für soziale Beziehungen und Interaktionen. Damit fördern wir die Entfaltung sozialer Kompetenzen – es sollen vielfältige Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufgebaut werden. Freundschaften werden geknüpft und unterschiedliche Rollen erprobt.
- Wir bieten ein facettenreiches Lernumfeld, welches es ermöglicht den Wissensschatz der Kinder zu erweitern. Wir setzen Impulse, um Spiele variantenreich und interessant zu gestalten, ohne den Kindern dabei die Spielideen vorzugeben.
- Wir geben den Kindern die Chance Risiken einzugehen, zu scheitern und daran zu wachsen. Ein immer umfassenderes Weltverständnis entsteht.

2.2. Inhalte der Bildungsbereiche und deren Umsetzung

Ästhetik und Gestaltung
(Malwand, selbstwirkendes Schaffen)

Bewegung und Gesundheit
(Garten, Spielplätze, Bewegungspar-
cours-/baustellen)

Sozialer und emotiona-
ler Bildungsbereich (in-
klusive Grundhaltungs-,
Kommunikations- und
Konfliktkultur)

Natur und Technik
(Experimentieren, Wald-
ausflüge, Spürnasenecke)

Ethik und Gesellschaft
(Exkursionen im Ort, Feste
und Feiern im Jahreskreis)

Sprachlicher Bildungsbereich
(Sprachförderung)

Prozessqualität: Inhalte der Bildungsbereiche
und Umsetzung

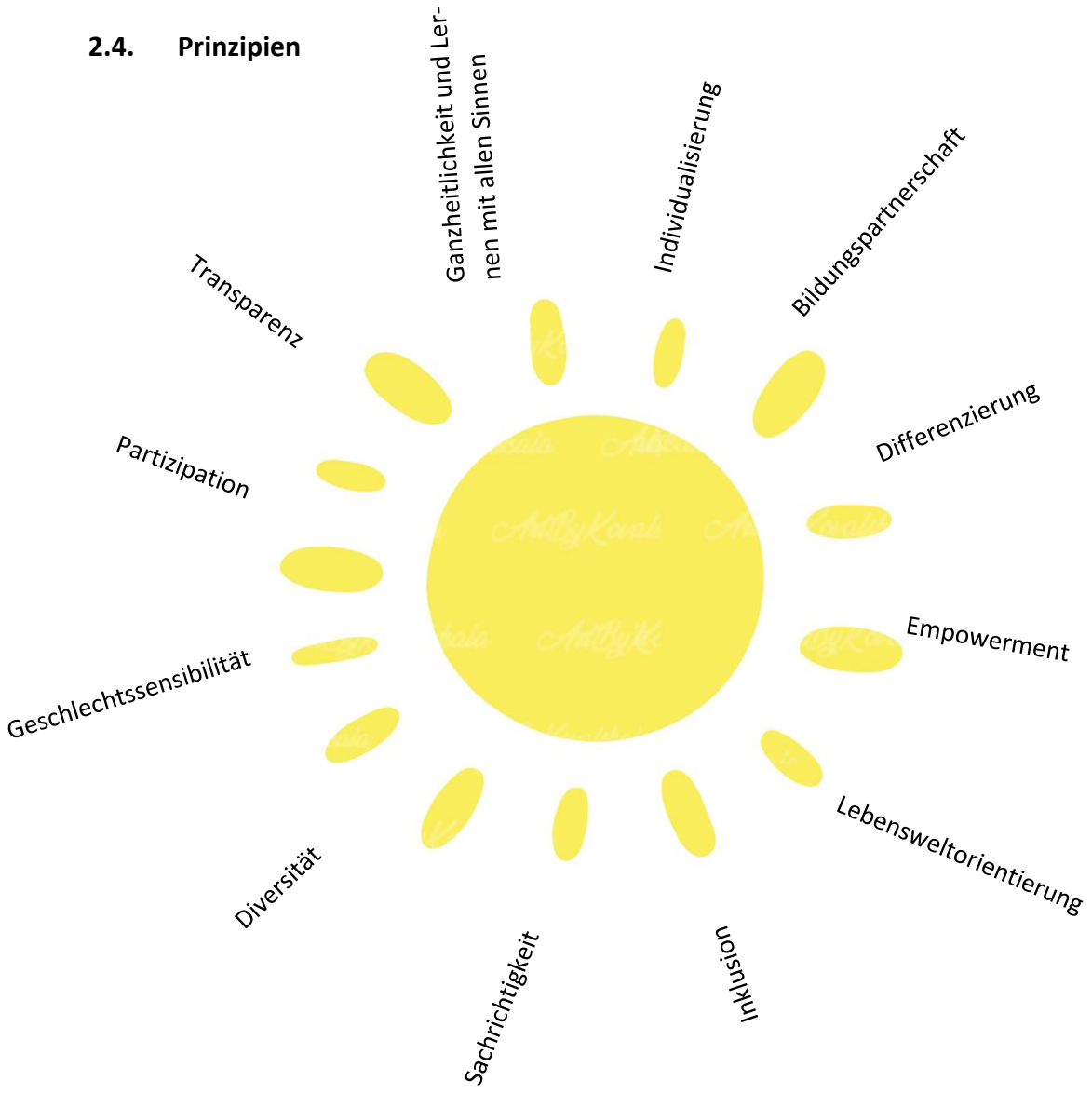
2.3. Schriftliche Arbeits- und Entwicklungsdokumentation

Durch systematische Beobachtung und Dokumentation können die individuellen Lernvoraussetzungen jedes Kindes festgestellt und zum Ausgangspunkt der Planung und Durchführung pädagogischer Angebote werden.

Die Pädagoginnen konzentrieren sich bei der schriftlichen Dokumentation und Reflexion der Entwicklungs- und Bildungsprozesse auf die individuellen Stärken, Interessen und Kompetenzen der Kinder. In unserer pädagogischen Arbeit können wir gezielt auf die Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder eingehen. Alle Kinder sollen ihre Stärken bestmöglich entfalten und Selbstvertrauen und Selbstverantwortung aufbauen. Die Kinder dürfen Dingen folgen, die sie gerne tun. Das Kernstück unserer Arbeit ist die ,,BADOK“ mit dem Entwicklungsportfolio. Das pädagogische Team beobachtet und dokumentiert die Lernthemen der Kinder und hält die individuellen Stärken und Begabungen der Kinder fest.

Zur Planung und Durführung von Bildungsangeboten werden die pädagogischen Prinzipien zur ko-konstruktiven Gestaltung von Bildungsprozessen aus dem BildungsRahmenPlan herangezogen.

2.4. Prinzipien



2.5. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Beim Entwicklungsgespräch tauschen sich Eltern und Pädagoginnen gemeinsam über die Entwicklungsschritte, Interessen und Stärken gemeinsam aus. Man taucht somit gemeinsam in die Welt des Kindes ein. Anhand der individuellen Portfoliomappen und zahlreichen Beobachtungen vom pädagogischen Team, kann den Eltern von Entwicklungsschritten und Kompetenzen des Kindes, dessen Interessen und möglichen Entwicklungsfeldern berichtet werden.

3. Pädagogische Arbeit im Kindergarten

3.1. Tagesablauf im Kindergarten

07:00-07:30 Uhr Sammelgruppe
Die Frühzeit wird gemeinsam in einer Gruppe von zwei Pädagoginnen und einer pädagogischen Zusatzkraft geführt. bis 8:30 Uhr
Bringzeit

07:30-12:00 Uhr Stammgruppe

Freispiel

Die Freispielzeit dient zum Ankommen in der Gruppe. Tür- und Angelgespräche werden mit den Eltern geführt. Die Freispielzeit bietet Zeit für Beobachtungen von Seiten des pädagogischen Personals. Die Kinder haben die Möglichkeit Freundschaften zu pflegen und selbstbestimmt zu spielen.

Kleingruppenimpulse, Gartenbesuche, Ausflüge und Turnsaalangebote findet ebenso in der Freispielzeit statt. Die Aktivitäten werden individuell an die Interessen und Bedürfnisse der Kinder angepasst.

Morgenkreis

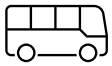
Der Morgenkreis dient zur Orientierung und Strukturierung des Alltags. Er gibt den Kindern Sicherheit. Der Morgenkreis bietet Sprachanlässe und die Möglichkeit zur Sprachförderung durch Lieder und Fingerspiele. Die sozial-emotionale Kompetenz wird im Morgenkreis gefördert und ein Gruppengefühl entwickelt und gestärkt. Gemeinsam werden Kommunikationsregeln erlernt und die Kreativität gefördert. Das Rhythmusgefühl und musikalische Fähigkeiten werden im Morgenkreis weiterentwickelt und der Spaß am Tun steht im Vordergrund.

Jause

Gemeinsame oder gleitende Jause, richtet sich nach dem individuellen Tagesablauf der einzelnen Gruppen.

12:00-13:00 Uhr Sammelgruppe/Mittagessen

Es werden zwei Sammelgruppen gebildet. Die Gruppe zum Abholen wird von zwei Pädagoginnen betreut. Die Gruppe zum Mittagessen wird von einer Pädagogin und zwei pädagogischen Zusatzkräften geleitet. Das Mittagessen ist nur bei einem ganztägigen Besuch möglich. Die Anmeldung des Mittagessens muss bis zum Freitag der Vorwoche erfolgen.



Nach Bedarf steht den Kindern ein Bustransport in der Früh und zu Mittag zur Verfügung.

13:00-14:00 Erholungsphase
Die Kinder haben in unterschiedlichen Bereichen (Bücherei, Schlafbereich, Gruppenraum) die Möglichkeit sich zu entspannen und abzuschalten.

14:00-17:00 Uhr Nachmittagsbetreuung
Die Nachmittagsbetreuung wird von zwei Pädagoginnen in unterschiedlichen Räumlichkeiten (Bewegungsraum, Gruppenraum, oder Garten) begleitet.

Nachmittagsjause Gemeinsam wird die Nachmittagsjause eingekauft und zubereitet. Der Unkostenbeitrag wird von den Eltern übernommen.

3.2. Eingewöhnung

Eine behutsame Eingewöhnung ist die Voraussetzung für das Wohlbefinden des Kindes in unserer Institution. Der sanfte Einstieg in den Kindergartenalltag ermöglicht ein stabiles Ankommen der Kinder.

Damit Eltern und ihre Kinder ihre Kindergartengruppe, sowie das für sie zuständige Personal vor dem Kindergartenstart bereits kennenlernen können, veranstalten wir vorab im Sommer einen Spielevormittag/Nachmittag.

Der Kindergarten startet für neue Kinder am Dienstag in der 1. Kindergartenwoche. Der Montag ist den bereits bestehenden Kindern zum Starten vorbehalten.

Unser Eingewöhnungskonzept:

Zusatzinfo:

Um die Kinder nicht zu überfordern, findet für die Eingewöhnungskinder in der 1. Woche kein Bustransport, sowie keine Nachmittagsbetreuung statt.

Um den Kindern den Start zu erleichtern, bitten wir die Bezugspersonen, sich in der 1. Kindergartenwoche genügend Zeit einzuplanen. Eine gleichbleibende Bezugsperson wäre in dieser Zeit von Vorteil.

Dienstag	Am Dienstag darf das Kindergartenkind gemeinsam mit einer Bezugsperson für 2 Stunden den Kindergarten besuchen.
Mittwoch	Je nach erster Einschätzung der zuständigen Kindergartenpädagogin wird das weitere Vorgehen besprochen. Zum einen kann eine erste Trennung stattfinden. (1h) Zum anderen ist es aber auch möglich, dass an diesem Tag der Ablauf wie am Dienstag erfolgt (2h mit Bezugsperson).
Donnerstag/ Freitag	Fand am Mittwoch eine erste Trennung statt, wird diese am DO und FR kontinuierlich, individuell, je nach den Bedürfnissen des Kindes erhöht. Fand am Mittwoch noch keine Trennung statt, wird am DO zum 1. Mal getrennt. (1h)
	Ziel ist es, am Freitag das Kind so gut als möglich in den Kindergartenalltag integriert zu haben. Zeichnet sich eine schwierigere Eingewöhnung ab, kann das Eingewöhnungskonzept flexibel auf die 2. Woche erweitert werden.

3.2.1. Übergang von der Kleinkindgruppe in den Kindergarten

Kinder, die durch den Besuch der Kleinkindgruppen schon über Transitionserfahrungen verfügen, werden ebenso professionell im Übergang in den Kindergarten begleitet. Die Vernetzung zwischen den Pädagoginnen, sowie mit den Eltern ist uns ein großes Anliegen.

Zum Ende des Bildungs- und Betreuungsjahres ermöglichen wir den Kindern aus der Kleinkindgruppe die Möglichkeit zum Kennenlernen des Personals in der Kindergartengruppe, sowie den Gruppenraum, den diese ab Herbst besuchen:

- Besuch in der Gruppe am Vormittag, teilweise begleitet durch die Pädagogin der Kleinkindgruppe
- Kontaktaufbau im Außengelände seitens der Pädagogin
- gruppenübergreifende Ferienbetreuung

3.2.2. Übergang vom Kindergarten in die Schule

Um eine partnerschaftliche Begleitung des Übergangs in die Schule zu ermöglichen, findet in unserer Einrichtung eine Vernetzung zwischen Eltern, Kindergarten und Schule statt. „Im Mittelpunt steht das Vertraut werden mit Abläufen, Bildungszielen und Erwartungen der Kooperationspartnerinnen und –partner.“ (BRP,2009, S.28)

Institutionenübergreifende Aktivitäten zwischen Kindergarten und Volksschule sind:

- der Besuch der Volksschule Leogang
- Querlesen - zwei Besuche der 3. Klassen zum Vorlesen für die Schulanfänger-Kinder
- Einladungen zu Theaterveranstaltungen in der Volksschule

Um die Kinder und Eltern individuell bei der Entwicklung von Transitionskompetenzen zu unterstützen, werden diese auch durch Angebote im Haus miteinbezogen.

- Besuch vom Sinne-Park Asitz
- „Schultaschenfest“ in den einzelnen Gruppen

4. Pädagogische Arbeit in der Kleinkindgruppe

4.1. Tagesstruktur

Überblick der Phasen im Kindergartenalltag

07:00-07:30	Sammelgruppe
07:30-09:00	Orientierungsphase / Freispielzeit / Angebote
09:00 -09:15	Morgenkreis
09:15-09:45	gemeinsame gesunde Jause
09:45-10:00	Wickelzeit
10:00-10:30	Freispielzeit / Spaziergänge / Spielplatz
10:30-11:30	Bewegungsraum
11:30-12:15	Garten
12:15-13:00	Sammelgruppe

07:00-08:30	Bringzeit
11:00-13:00	Abholzeit

Orientierungsphase / Freispielzeit

In der Freispielzeit bestimmt das Kind selbst, was oder womit, wie lange und mit wem es spielt. Die Pädagoginnen beobachten, setzen Impulse, greifen Ideen auf und stellen Material bereit.

Morgenkreis

Wir treffen uns im Sesselkreis, wo Rituale einen großen Stellenwert haben. Es wird mit einem Begrüßungslied begonnen. Im Morgenkreis selbst wird das Wir-Gefühl gestärkt und ein sozia-

les Miteinander geübt. Lieder, Fingerspiele und Geschichtensäckchen passen sich den jeweiligen Jahreszeiten und Interessen der Kinder an. Auch für die jeweiligen Geburtstagskinder bietet sich der optimale Rahmen, um dieses Fest gemeinsam zu feiern.

Gemeinsame Jause

Wir begreifen die gemeinsame Jause wie jede andere Tagessituation als alltägliche Lernsituation, deren Potential wir ausschöpfen möchten, beispielsweise in Bezug auf die Entwicklung der Selbstständigkeit. Gemeinsame Mahlzeiten symbolisieren auch immer eine Gemeinschaft, eine Zugehörigkeit, einen Zusammenhalt und eine Wertvermittlung.

Körperpflege

Wir orientieren uns bei der Sauberkeitserziehung nach der individuellen Entwicklungsreife des Kindes. In Absprache mit den Eltern werden die Kinder von uns bei diesem Entwicklungsschritt unterstützt.

Bewegung und frische Luft
Bewegung ist ein zentrales Element im Tagesablauf, das täglich eingebaut wird.

Auflistung unserer Angebote

- Bewegungsraum und großer Turnsaal
- Benutzung des Gartens
- Sonnrain Spielplatz
- Spaziergänge

4.2. Eingewöhnung

Unser Eingewöhnungskonzept

Um den Kindern den Start zu erleichtern, bitten wir euch, sich in der ersten Zeit genügend Zeit einzuplanen. Eine gleichbleibende Bezugsperson wäre in dieser Zeit von Vorteil.

Wir orientieren uns an dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

Die Besonderheiten der Kinder werden mit den Eltern besprochen.

Die Grundphase

1. bis 3. Tag: die Bezugsperson ist mit dem Kind eine Stunde in der Einrichtung. Sie verhält sich passiv, ist jedoch aufmerksam gegenüber den Signalen des Kindes. Sie folgt dem Kind nicht, ist aber jederzeit erreichbar. Die erste Trennungsphase erfolgt erst dann, wenn sich das Kind im Gruppenraum wohlfühlt und es Kontakt zu den Betreuungspersonen aufnimmt. Dies erfolgt in der Regel am vierten Tag für circa 15 Minuten. Wichtig ist, sich vom Kind zu verabschieden und nicht einfach zu verschwinden.

Die Stabilisierungsphase

Ab dem fünften Tag werden die Trennungszeiten und der Beobachtung der Bedürfnisse des Kindes täglich verlängert.

Die Schlussphase

In dieser Phase ist die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung anwesend, jedoch jederzeit für Notfälle erreichbar.

Der Abschluss der Eingewöhnung erfolgt individuell.

5. Schwerpunkte unserer Einrichtung

5.1. Science

Das Erforschen der Umwelt geschieht weitgehend im Spiel, und so kann man sagen. "Kinder sind Wissenschaftler beim Spielen".

Im Kindergarten ist am Gang eine kleine Forscherecke eingerichtet, und in der Dorfgruppe befindet sich eine Spürnasenecke.

Kinder sind in hohem Maße an physikalischen, chemischen und biologischen Vorgängen interessiert. Daher erhalten die Kinder unterschiedliche Materialien, um selbsttätig durch Beobachten und Experimentieren sich umfassende naturwissenschaftliche Kenntnisse anzueignen.

Wir als Pädagogen haben die Möglichkeit mit den Kindern über ihre Beobachtungen zu sprechen, Hypothesen zu äußern, Zusammenhänge zu vermuten und nach Erklärungen zu suchen. Wir motivieren das Kind weitere Sinne zur Erforschung des Gegenstandes bzw. Prozesses einzusetzen. Auch machen wir die Kinder auf bisher übersehene Aspekte aufmerksam. Durch offene Fragen wird das Interesse verstärkt oder auf ähnliche Phänomene gelenkt, sodass Vergleichen, Abstrahieren und Generalisieren möglich wird. Wir schaffen eine Umgebung durch Objekte oder Materialien, die eine weiterführende Beschäftigung mit dem jeweiligen Objekt ermöglicht.

- Kinder die Natur entdecken lassen
- im Kindergarten experimentieren
- naturwissenschaftliche Bildung durch Projektarbeit

5.2. Sprachförderung

Um sich mit seiner Welt auseinanderzusetzen, ist die Sprache das wichtigste Medium. Sie ist die Grundlage für die Gestaltung sozialer Beziehungen, und die Teilhabe am kulturellen und politischen Leben.

Kindliche Ausdrucksformen sind vielfältig. Die Vielfalt braucht Wertschätzung.

Für Kinder, die erst am Anfang ihres Spracherwerbs stehen, sind nonverbale und verbale Anteile wie etwa Körpersprache und Sprachmelodie besonders wichtig. Sie sind maßgeblich für die Verarbeitung von Sprechinhalten und dem Sprachverständnis verantwortlich.

Der Bereich der Sprache und Kommunikation wird durch vielfältige Bildungsangebote, wie Fingerspiele, Reime, Bücher, Lieder, Sprachspiele und Gespräche, gefördert. Ein wichtiger Punt ist das Handlungsbegleitende Sprechen. Kinder werden nicht korrigiert, sondern der Satz richtig wiederholt. Wir achten darauf ein gutes Sprachvorbild zu sein und uns am Sprachniveau des einzelnen Kindes zu orientieren. Bei Bildungsprozessen verwenden wir die Standardsprache, wobei der Dialekt ebenso gesprochen wird. Informationen werden den Kindern ebenso durch Symbole oder durch Mimik und Gestik vermittelt.

In unserer Bücherei findet für den gesamten Hauptkindergarten Sprachförderung statt. In Kleingruppen oder in Einzelsettings werden sprachlich auffällige Kinder, Kinder mit Deutsch als Zweitsprache, sowie Kinder mit speziellen Bedürfnissen durch gezielte Angebote gefördert.

Ebenfalls findet einmal wöchentlich die Sprachförderung im Kindergarten Dorf statt.

Im Frühjahr werden alle Kinder anhand der BESK Bögen beobachtet. Diese Beobachtungsbögen werden im Herbst abgeschlossen. Damit bekommt man eine genaue Eruierung über den Sprachförderbedarf. Die kontinuierliche Beobachtung während des Kindegartenjahres erfolgt mit den Reflexionsbögen.

Grundlagen hierbei sind die Phonologie, die Syntax/Morphologie und das Sprachverhalten.

Sprachförderziele

- Spaß und Freude an Büchern, Geschichten und Sprache
- Lautenentwicklung
- Wahrnehmungsförderung und Wahrnehmungsbewusstsein
- Sprachverständnis entwickeln
- Wortschatzaufbau
- gefestigte Mundmotorik
- Sätze bilden
- grammatikalische Kompetenzen aufbauen

5.3. Inklusive Entwicklungsbegleitung

„Wir begegnen uns in den Gemeinsamkeiten und wachsen an unseren Unterschieden.“ - Virgina Satir

Wir sehen jedes Kind als etwas Besonderes, mit speziellen Ressourcen, Wünschen, Problemen, Meinungen und Vorstellungen.

Jedes Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit, seiner sozialen und kulturellen Herkunft, seinen Bedürfnissen und Lernpotenzialen, sowie seinem Entwicklungstempo, worauf individuell reagiert wird. Im Sinne der Individualisierung wird das Recht jedes Kindes ernst genommen, auf seine spezielle Art und in seinem Rhythmus zu lernen.

Die Begegnung mit Verschiedenartigkeit ist eine Voraussetzung dafür, sich mit Vorurteilen kritisch auseinanderzusetzen.

„Der Inklusionsgedanke wertschätzt alle Anteile eines Kindes, will Bildungsgerechtigkeit erzielen und baut somit Bildungsbarrieren an." (Groschwald & Rosenkötter, 2021, S.11)

Um dieses Ziel zu erreichen, gibt es in unserem Kindergarten Gruppen mit inklusiver Entwicklungsbegleitung und zusätzlichem Personal (Pflegeassistentin/Assistentin der inklusiven Entwicklungsbegleitung/Sonderkindergartenpädagogin).

Gemeinsam mit dem Kind werden neue und veränderte Wege des Umgangs gesucht und in den Kindergartenalltag integriert. Dabei werden die Eltern oder andere Bezugspersonen in die Übertragung der gefunden Wege miteinbezogen. Das Miteinander steht im Vordergrund.

5.4. Sensomotorik (Bewegung, Sinne, Natur)

Bewegung ist ein Grundbedürfnis der Kinder und Voraussetzung für das Lernen. Die Bedeutung der motorischen Entwicklung im frühen Kindesalter ist unbestreitbar. Der Kindergarten spielt eine entscheidende Rolle bei der Förderung dieser Entwicklung, da er eine Vielzahl von Möglichkeiten bietet, um die körperliche Bewegung der Kinder zu unterstützen. In unserem Kindergarten werden bewegungsorientierte Aktivitäten in den täglichen Ablauf integriert. Die Förderung der motorischen Entwicklung im Kindergarten ist von entscheidender Bedeutung für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder.

Ziele

- Förderung der motorischen Fähigkeiten (Grob- und Feinmotorik) der Kinder.
- Entwicklung von Gleichgewicht, Koordination und räumlichem Bewusstsein.
- Schaffung eines positiven Umfelds, das die Freude an der Bewegung fördert.
- Stärkung sozialer Kompetenzen durch gemeinsamer Bewegungserlebnisse.

Individuell wird in den Gruppen eine breite Palette von Aktivitäten angeboten, die die unterschiedlichen motorischen Fähigkeiten ansprechen. Dazu gehören Spiele und Aktivitäten im Freien, Yoga, Klettern, Balancieren und verschiedene Spiele, die die Feinmotorik fördern.

Täglicher Zugang zum Turnsaal, Bewegungsraum und Garten ermöglicht es, uns sicherzustellen, dass Kinder regelmäßig die Gelegenheit haben, sich zu bewegen. Umliegende Sportanlagen wie die Freizeitanlage Sonnrain werden regelmäßig von den Gruppen genützt. Auch der Sonnrain-Spielplatz oder ein Ausflug in den Wald bietet den Kindern die Möglichkeit für Bewegung.

In unserem Kindergarten wird jährlich ein Skikurs angeboten. In Kooperation mit der Skischule „Deisenberger“ erlernen die Kinder das Skifahren und haben die Möglichkeit ihr Können weiterzuentwickeln.

Der angebotene Schwimmkurs ermöglicht den Kindern das Erlernen des Schwimmens und die Vertiefung ihrer Fähigkeiten.

Im Sinne einer ganzheitlichen Entwicklung wird in unserm Kindergarten sehr auf die Verbindung der Kinder zur Natur geachtet. Sinneserfahrungen in der Natur dienen zur Förderung der Sinneswahrnehmung durch taktile, visuelle und auditive Erfahrungen in der Natur (z.B. Barfußpfad, Hören von Vogelstimmen).

Ziele

- Förderung eines positiven Naturverhältnisses bei den Kindern.
- Förderung der Naturverbundenheit.
- Erweiterung des Umweltbewusstseins und der Nachhaltigkeit
- Entwicklung von Empathie und Respekt gegenüber der Natur.
- Vermittlung von Wissen über ökologische Zusammenhänge und Umweltschutz.
- Förderung der kognitiven, emotionalen und motorischen Entwicklung.

In den Gruppen werden gezielte Exkursionen in die Natur geplant, um den Kindern direkte Naturerlebnisse zu ermöglichen, und um die Möglichkeit zu bieten, die Vielfalt der Natur zu erkunden. Regelmäßige Aktivitäten im Freien, wie Naturspaziergänge, werden angeboten, um die Kinder in direkten Kontakt mit der Natur zu bringen.

Die Integration von natürlichen Materialien wie Steinen, Holz, Blättern und Sand in das Spielmaterial, wird eingesetzt, um Kreativität und Fantasie der Kinder zu fördern.

In den einzelnen Gruppen findet immer wieder Planung von pädagogischen Projekten, die sich auf die verschiedenen Jahreszeiten konzentrieren statt, um den Kindern die natürlichen Veränderungen bewusst zu machen.

6. Literaturverzeichnis

- Charlotte-Bühler-Institut (2009)
  Bundesländerübergreifender Bildungs Rahmen Plan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
- Groschwald, A. A Rosenkötter, H. (2021)
  Inklusion in Krippe und Kita: Ein Leitfaden für die Praxis. Verlag Herden GmbH
- Laewen H.J. Andreas, B. & Hedervari, E. (2003)
  Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege. Weinheim: Beltz 4. Auflage